

Das Projekt Wissen über Wörter / WiW des Instituts für Deutsche Sprache, Mannheim

Von Ulrike Haß-Zumkehr und Ulrich Schnörch

Inhaltliches

1. Gegenstand

Mit WiW wird ein lexikalisch-lexikologisches, korpusbasiertes Informationssystem zum deutschen Gegenwartswortschatz für den Online-Zugang via Internet aufgebaut (vgl. <http://www.ids-mannheim.de/wiw/>). Es dient dem nur langfristig und modular-kooperativ umzusetzenden Ziel, den Wortschatz der Standardsprache linguistisch fundiert zu dokumentieren und zu beschreiben, um gleichermaßen als ‚elektronisches Wörterbuch‘ und als Datenbank („Archiv“) zur Erforschung lexikalischer Strukturen zu fungieren. Im Unterschied zu den meisten der heute bekannten CD-ROM-Wörterbücher oder auch zu den Online-Versionen eingeführter Wörterbücher (z.B. des OED) macht WiW sich die Hypertextualität des Internets zunutze und verändert damit bewusst etliche Merkmale des tradierten Textsortenmusters ‚Wörterbuch‘.

2. Tradition

Die Idee lexikografischer Datenbanken wurde im Institut für Deutsche Sprache schon seit Jahrzehnten verfolgt und mit dem Aufbau elektronischer Korpora vorbereitet. Ende der 90er-Jahre des 20. Jh.s, d.h. einige Jahre nach der Durchsetzung des Internets und gewisser technischer Standards hierfür, war die Zeit der Konkretisierung dieser Idee gekommen. Entsprechend der völlig neuartigen Möglichkeiten und Bedingungen der Hypertextualität kann WiW auf keinerlei Erfahrungen

im Bereich der ‚Internetlexikografie‘ zurückgreifen, sondern hat linguistisch innovative wie qualitativ anspruchsvolle, zukunftsweisende Konzepte zu entwickeln. Kenntnisse der lexikografischen Tradition sichern die Beibehaltung bewährter lexikografischer Prinzipien insbesondere dort, wo sie sich mit dem Prinzip der Hypertextualität zu einem Mehrwert verbinden lassen. Abweichend von der Tradition sind hingegen folgende Aspekte charakteristisch:

- die notorische Druckraumknappheit mit folgender Textverdichtung entfällt,
- die dem Gegenstand unangemessene Ordnung nach dem Alphabet entfällt; semasiologische und onomasiologische Darstellung kann in einem Werk verbunden werden,
- die mehrdimensionale und ‚punktgenaue‘ Vernetzung durch Links (einschließlich der Integration von Bild-, Ton-, Filmdokumenten) tritt an die Stelle herkömmlicher Verweise,
- eine differenzierte Linktypologie und Suchmöglichkeiten auf der Basis einer XML-Datenbank bieten Navigations- und Recherchemöglichkeiten für unterschiedliche Nutzungsinteressen,
- Nutzer und Nutzerinnen können sich kostengünstig, d.h. ohne die aufwändige Anschaffung mehrbändiger Nachschlagewerke oder den Weg in die nächste Bibliothek, detailliert auf sehr breiter Basis informieren.

3. Wörterbuchtypus

WiW ist zwar kein Wörterbuch, ließe sich in den üblichen Kategorien jedoch als einsprachiges (deutsches) Bedeutungswörterbuch charakterisieren, das die Möglichkeit vorsieht, Informationen zu fremdsprachigen Äquivalenten zu integrieren. WiW ist gegenwartssprachlich, synchron mit diachronen Zusatzinformationen. Dabei sind sowohl alphabetischer wie begrifflich-sachlicher, sowohl semasiologischer wie onomasiologischer Zugriff möglich. WiW ist strikt deskriptiv, d.h. dass nutzerseitig gewünschte, und damit vom Projekt auch vorgesehene Orientierung über Richtig und Falsch in Form expliziter Normen**beschreibung** sowie Dokumentation von Sprachreflexionen gegeben wird.

4. Chronologischer Rahmen

... ist die deutsche Standardsprache von 1946 bis heute, so, wie sie sich in den Korpora des IDS widerspiegelt; dies entspricht zwei Sprechergenerationen à 25 Jahre. Da sich das ‚Heute‘ ständig verändert, wird die Korpusbasis von WiW regelmäßig aktualisiert. Historische Zusatzinformationen werden auf der Basis von Korpora zurückgehend bis zum Beginn des 18. Jhd.s, auf der Basis von Forschungsarbeiten bis höchstens zum Beginn des Frühneuhochdeutschen gegeben.

5. Erfasste Materialien und Quellen

Zentrale Quellenbasis für WiW sind die IDS-Korpora, die wohl größte elektronische Sammlung deutschsprachiger Texte (aus der BRD, der DDR, der Schweiz und Österreich) weltweit (vgl. <http://www.ids-mannheim.de/kt/corpora.html>). Es handelt sich dabei überwiegend um gebrauchts-, insbesondere presssprachliche Texte, die die Sprache der öffentlichen Kommunikation abdecken. Aus den IDS-Korpora insgesamt wird ein spezielles, ständig zu aktualisierendes WiW-Korpus ausgegliedert. Das Korpuskonzept ist dynamisch, insofern es fortlaufend auf den neuesten Stand gebracht werden muss, ohne dabei absolut immer größer zu werden. Die einmal festgelegten Proportionen der Textsortenverteilung müssen etwa konstant bleiben. Die Korpusanalyse erfolgt mittels der IDS-eigenen, von der AG Korpus-technologie entwickelten Software ‚Cosmas‘ und ‚Cosmas-Kollokationsanalyse‘. Es liegt auf der Hand, dass erst die Neu- und kontinuierliche Weiterentwicklung entsprechender Programme bzw. Recherche-Tools den sinnvollen und effizienten Umgang mit den riesigen digitalisierten IDS-Korpora erlauben; nur mit solchen DV-Werkzeugen lassen sich die ansonsten nicht mehr handhabbaren Massendaten vom Lexikografen (halb-)automatisch und ebenso flexibel wie zweckgerichtet vorsortieren und analysieren.

6. Lokalisierung

Es ist das Ziel von WiW, die (überwiegend) geschriebene deutsche Standardsprache der Bundesrepublik, der DDR (in den betreffenden Jahren), der Schweiz und Österreichs so zu beschreiben, wie sie in den Korpora repräsentiert ist. Da auch die Lemmaliste aus den Korpora generiert wird und (vorläufig) aus all jenen Lexemen besteht, die mindestens acht Mal vertreten sind, hält sich der Einfluss nationalsprachlicher, regionaler und lokaler Varianten insbesondere auf Lemmaebene

von vornherein in Grenzen. Sie werden jedoch in jedem Falle ihres Auftretens (ebenso wie lokalisierbare Lesarten) verzeichnet.

7. Sprachgeschichtliche Einordnung

Obschon die Beschreibung der deutschen Gegenwartssprache seit 1946 im Mittelpunkt von WiW steht, werden auch sprachgeschichtliche Aspekte berücksichtigt, weil sie für viele Nutzer und Nutzerinnen ein zentrales Nachfragebedürfnis darstellen. Der Schwerpunkt soll auf die jüngere Sprachgeschichte gelegt werden; Informationen werden dazu vor allem aus den historischen Korpora und den Projekten ‚Deutsches Fremdwörterbuch‘ und ‚Frühneuhochdeutsches Wörterbuch‘ des IDS gewonnen. Wesentlich für die historische Dimension von WiW ist aber nicht die ‚rückwärtsgerichtete‘ Beschreibung, sondern die dauerhaft unmittelbare Begleitung des Wortschatzwandels durch Fortschreibung der ‚Gegenwart‘.

8. Bedeutungen

Bedeutungen werden auf der Basis einer handlungssemantischen oder pragmalinguistischen Auffassung von Semantik ausführlich paraphrasiert. Sie werden mithilfe statistischer und interpretierender Korpusanalyseverfahren aus der Korpusbasis abgeleitet. Zusätzlich werden die Einzelbedeutungen bzw. Lesarten eines Lexems nach satzsemantischen, referenziellen und kontextuellen Aspekten markiert, um einerseits plausible Kriterien für die Gliederung des Bedeutungsspektrums zu haben und andererseits die Beschreibung lexem- und lesartenspezifisch vorzunehmen.

9. Diasystematische Markierung

Angaben zu Fach- und Gruppensprache, Domänenspezifik, Sprecher-Hörer-Konstellation und Textsortenbindung eines Lexems werden im Rahmen einer differenzierten Verwendungsspezifik (‚Pragmatik‘) und anhand von Korpusbelegen gemacht. Hierbei wird je nach Bedarf ein standardisiertes Vokabular (das bietet die Möglichkeit der Datenbankabfrage) und/oder eine narrative Erläuterung eingesetzt. Auf die üblichen Etikettierungen der Stilebenen wird verzichtet.

10. Kontexte

Ein, wenn nicht das zentrale Prinzip für WiW ist die Korpusbasiertheit. Daher spielen auch die Belege eine entscheidende Rolle. Soweit als möglich werden alle Informationen über ein Lemma rechnergestützt mit Hilfe entsprechend entwickelter Recherche-Tools und -Operationen (halb-)automatisch aus den digitalisierten Korpora gewonnen und sinnvollerweise auch durch möglichst illustrative Belege veranschaulicht. Die Lexikografen und Lexikografinnen werden in ihrer linguistischen Kompetenz auf diese Weise bei einem strukturierten Vorgehen unterstützt, rein subjektive Kompetenzentscheidungen werden relativiert, so dass insgesamt ein hohes Maß an Transparenz und intersubjektiver Nachprüfbarkeit der lexikografischen Arbeit gewährleistet wird. Belege werden nicht en bloc ‚am Ende‘ des Wortartikels gegeben, sondern an ihrem funktionalen Ort im Wortartikel.

11. Enzyklopädische Informationen

Bei den enzyklopädischen Angaben in WiW handelt es sich um Informationen, die das in den Korpus-texten implizierte Alltagswissen mit Bezug auf ein Denotat explizit machen. Dieses für die tatsächliche Wortverwendung relevante Alltagswissen unterscheidet sich in vielen Fällen deutlich vom Expertenwissen, das in WiW nur fakultativ und zum Vergleich angegeben werden soll, etwa um die spezifische Wortverwendung von Expertengruppen (z.B. Juristen, Genetikern, Computerfachleuten) zu erklären.

12. Bibliographie der Quellen und der zitierten Literatur

Ein Merkmal der IDS-Korpora ist ihre maximale bibliografische Genauigkeit; d.h., dass man von jedem gegebenen Beleg per Mausclick in die Quellenbibliografie gelangen kann. Neben Angabe der Belegquellen aus den Korpora ist für WiW der Aufbau und die fortwährende Aktualisierung einer Bibliografie wichtiger wissenschaftlicher Quellen und Sekundärliteratur vorgesehen, welche die Konzeption von WiW begründen helfen oder die Nutzer und Nutzerinnen bei Detailfragen weiterführen. Über das Verzeichnen traditioneller bibliografischer Angaben hinaus bietet die Online-Publikation auch die Möglichkeit der Verlinkung auf WiW-interne und externe Literaturlisten.

13. Arbeitsweise

WiW wird vollständig aus den Quellen neu erarbeitet. WiW-Lexikografen erfassen das Wissen über Wörter, Mehrwortverbindungen und Wortelemente der deutschen Gegenwartssprache hinsichtlich fünf unterschiedener Schwerpunktbe-
reiche: ‚Schreibung und Aussprache‘, ‚Bedeutung und Verwendung‘, ‚Grammatik und Wortbildung‘, ‚Geschichtliches und Sachliches‘ sowie ‚Sprachreflexives‘. Die Ausfüllung der maximalen Artikelstruktur geschieht unterschiedlich je nach Lexem- und Lesartentyp. Anders als bei Printwörterbüchern üblich wird die Arbeit an WiW nicht zwingend nach Alphabetstrecken fortschreiten, sondern nach lexikologisch oder statistisch definierten Wortschatzbereichen, Lexemklassen, Informationsschichten usw. Um eine WiW-Kerngruppe können sich modular relativ selbständige weitere Autorengruppen (innerhalb des IDS, aber auch darüber hinaus) mit ihren Wortschätzen befassen; alle Arbeit wird in eine Datenbank gespeichert und aus dieser abgerufen. Auch die arbeitsteilige Produktion von Wortartikeln ist möglich, um die linguistische Expertise etwa in der Grammatik oder der Verwendungsspezifik (Pragmatik) zur Geltung zu bringen.

Die Entwicklung des Online-Systems WiW besteht aus drei Arbeitsphasen: der Konzeptionsphase (nahezu abgeschlossen), der Implementierungsphase (hier müssen vor allem die DV-Infrastruktur aufgebaut und eine umfangreiche Dokumentation erstellt werden) und der Realisierungsphase (Artikelproduktion).

14. Einbindung in verwandte Lexikographie

Die Kooperation verschiedener Arbeitsgruppen bzw. Integration verschiedener Wortschatzmodule wird zunächst innerhalb des IDS getestet (Projekt Neologismenforschung, Projekt Erklärende Synonymik kommunikativer Ausdrücke). Weitere Kooperationspartner werden in der Realisierungsphase folgen; Formen der Kooperation gehen von der vollen Integration in die WiW-Lemmaliste und Artikelstruktur bis hin zur bloßen Verlinkung. Mit der Entwicklung weiterer Online- ‚Wörterbücher‘ wird die Vernetzung ähnlicher Projekte wachsen.

15. Nutzer und Nutzerinnen

Die Konzeption und Veröffentlichungsform von WiW erlaubt es, als Zielgruppe prinzipiell die gesamte Bandbreite vom Laien bis hin zum Experten sowie Ziel-situationen von der schnellen, punktgenauen Informationssuche über das Stöbern

bis hin zu einerseits detaillierter und fundierter, andererseits zusammenfassender Information anzugeben. Der streng deskriptive Ansatz von WiW macht es u.a. nötig, der Sprachreflexion als eigenständigem Informationsschwerpunkt besondere (und gesonderte) Aufmerksamkeit zu schenken, d. h. gängige Normvorstellungen werden explizit diskutiert (besonders, wenn Korpusbefunde ein abweichendes Bild ergeben), und sprachreflexive Äußerungen, die in den Korpus-texten enthalten sind, können als solche dokumentiert werden. Es ist geplant, den unterschiedlichen Nutzer- und Situationsprofilen ein spezifisches Angebot von Suchabfragen und Navigationsstrukturen zu bieten. WiW wird (auch) hier Neuland betreten, da sich die bisherige Wörterbuchbenutzungsforschung fast ausschließlich auf Printwörterbücher bezog. Es muss ein Nutzungskonzept für lexikografische Hypertextinformationssysteme erarbeitet werden, das interdisziplinäre Zugänge (von Lexikografen, Didaktikern, Psychologen u.a.) vereinigt.

16. Stellenwert

„Wissen über Wörter“ verfolgt das Ziel einer umfassenden, langfristigen Dokumentation und linguistisch fundierten Beschreibung des Wortschatzes der deutschen Standardsprache auf der Basis großer Korpora. Es soll im Internet öffentlich zugänglich gemacht werden und zugleich Archivierungs-, Präsentations- und Recherchemedium für lexikalisches und lexikologisches Wissen sein. Auf dem Wege dorthin sind eine Vielzahl neuer und neuartiger, z.T. technisch bedingter Herausforderungen zu lösen. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang beispielsweise die Konzeption und Einrichtung eines geeigneten Redaktionssystems; mit Hilfe dieser ‚Schaltzentrale‘ werden u. a. die Abfolge einzelner Arbeitsschritte und die Zusammenarbeit verschiedener Lexikografen und Arbeitsgruppen bei der Artikelproduktion geregelt (Workflow), sowie die Datenverwaltung, also etwa Datenbankabfragen und Zugriffsrechte organisiert. Das Projekt WiW ist sich seiner Pionierrolle und dessen bewusst, dass die ersten hypertextuellen Wortschatzinformationssysteme Weichenstellungen für die qualitativ anspruchsvolle, technisch innovative und standardisierte Lexikografie von morgen vornehmen. Nur ökonomisch unabhängige Langzeitprojekte sind in der Lage, den sprachkulturellen Aufgaben der Lexikografie auch in der Zukunft gerecht zu werden.

17. Aktualität

Die Online-Publikation verpflichtet förmlich zur Aktualität, ist dies doch ein entscheidender Vorteil des Mediums. Hinzu kommt, dass Lieferungen, Auflagen o.Ä.

keinen zeitlichen Rahmen für eine Fertigstellung oder zur Nutzerorientierung mehr bieten: Nutzer und Nutzerinnen schlagen nicht in einem ‚alten‘ Werk / einer ‚neuen‘ Auflage nach, sondern gehen schlicht davon aus, dass die gesuchten Informationen aktuell sind und kontinuierlich aktuell gehalten werden. Entsprechend müssen auch geeignete Kontrollmechanismen bereits bei der Artikelproduktion berücksichtigt werden, damit möglichst (halb)automatisch in bestimmten Zeitabständen Prüfroutinen – etwa im Bereich der orthografischen Varianten, aber auch bei den besonders kontextnahen Bedeutungsbeschreibungen – durchgeführt werden. Um diese Entwicklungen verfolgen zu können, muss ein dynamisches Korpuskonzept zugrundegelegt werden. Während man sich in der Printlexikografie i.d.R. nicht (mehr) um die Verfallszeit drucktechnischer Produkte kümmern muss, spielt genau dieser Aspekt bei der Konzeption eines langfristig angelegten, lexikalisch-lexikologischen Online-Informationssystems eine zweifellos entscheidende Rolle, denn es muss durch vorausblickende Planung gewährleistet sein, dass die eingesetzte Technik insofern aktueller Standard ist und aller Voraussicht nach auch bleiben wird, als sie möglichst breite Akzeptanz besitzt, weiterentwickelt und angepasst wird, sowie den Anforderungen eines solchen Projekts genügt: Die eingearbeiteten Daten müssen bei einem Langzeitprojekt wie WiW auch in 20 Jahren noch gelesen und verwaltet werden können. Fortlaufende Aktualität nur in den angesprochenen Bereichen bei zunehmendem Datenbestand zu gewährleisten, ist mit erheblichen Aufwand verbunden.

18. Beispielartikel

Da WiW seine Artikel online veröffentlicht, kann hier keine Beispielseite eingefügt werden. Ein Ausdruck der Arbeitsansicht von Musterartikeln vermittelt erfahrungsgemäß ein völlig falsches Bild dessen, was beabsichtigt ist. Abhängig von der Entwicklung der DV-Infrastruktur von WiW werden in absehbarer Zeit Probeartikel auf den Internet-Seiten des Projekts zu sehen sein.

Materielles

19. Autoren und Mitarbeiter (Stand Januar 2003)

WiW - Projektgruppe

Prof. Dr. Ulrike Haß-Zumkehr (Leitung)

Dr. Annette Klosa

Meike Lauer M.A.
 Carolin Müller-Spitzer M.A.
 stud. phil. Stefaniya Ptashnyk
 stud. phil. Ulla Radtke
 Dr. Ulrich Schnörch
 Greta Stanaityte M.A.
 Dr. Kathrin Steyer
 Dr. Petra Storzjohann

In Zusammenarbeit mit:

Dipl. Ing. Cyril Belica (Leiter der Arbeitsgruppe ‚Korpustechnologie‘, Abteilung Lexik des IDS)
 Dr. Irfan Bilgili (Arbeitsstelle Zentrale DV-Dienste des IDS)
 Projekt Neologismenforschung am IDS (Leitung Dr. Doris Steffens)
 Projekt ESKA (Erklärende Synonymik kommunikativer Ausdrücke des Deutschen) am IDS (Leitung Prof. Dr. Gisela Harras)

Externe Partner

Software AG Darmstadt

ehemalige WiW-Mitarbeiterinnen

Prof. Dr. Claudia Fraas (bis 10/01)
 Dr. Sonja Müller-Landmann (bis 03/01)
 Carolin Müller (bis Sommer 1999)

20. Entwicklung des Projekts

Projektidee für ein lexikalisch-lexikografisches Informationssystem (der Name „Leksis“ musste aus juristischen Gründen aufgegeben werden) Ende 1997. Entwicklung einer Rahmenkonzeption, Auf- und Ausbau einer Arbeitsgruppe. Ende Juni 2001 Diskussion von Artikelstruktur und Probeartikeln in einem Expertenkolloquium mit externen Teilnehmern. Ende 1999 wird die erste, Anfang 2001 die zweite Fassung der DTD im Internet veröffentlicht. Seither Optimierung der DTD anhand weiterer Probeartikel, parallel dazu Entwurf und Konzeption der DV-Infrastruktur.

21. Technische Ausstattung

Im Kern von WiW steht die XML-Datenbank Tamino der Software AG, Darmstadt. Eingabe erfolgt vorläufig mittels des XML-Editors Xmetal (Softquad AG, inzwischen Corel); künftig zu finanzieren und zu entwickeln sind ein XML-basiertes Redaktions- und Versionierungsverwaltungssystem, ein partiell eigenständiges Verlinkungs- und Linkverwaltungssystem und ein Navigationssystem für externe Nutzer.

22. Veröffentlichungen

Belica, Cyril / Schnörch, Ulrich: Die häufigsten Wortformen und Lemmata in den elektronischen Textkorpora des IDS (in Vorb.).

Belica, Cyril / Steyer, Kathrin: Die COSMAS-Kollokationsanalyse – ein Anwendungsbeispiel. <http://www.ids-mannheim.de/kt/kollok.html>.

Fraas, Claudia / Haß-Zumkehr, Ulrike (1998): Vom Wörterbuch zum lexikalischen Informationssystem. LEKSIS – ein neues Projekt des Instituts für deutsche Sprache. In: Deutsche Sprache 4 / 1998. Mannheim. S. 289-303.

Haß-Zumkehr, Ulrike (2000): Wortschatz ist mehr als „viele Wörter“. Die Aufgaben der Abteilung Lexik des IDS. In: Sprachreport 2 / 2000. Mannheim. S. 2-7.

Haß-Zumkehr, Ulrike (2001): Die deutschsprachige Lexikografie der Gegenwart im Schnittpunkt gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Interessen. In: Ágel, Vilmos / Herzog, Andreas (Hg.): Jahrbuch der ungarischen Germanistik 2001. Budapest / Bonn, S. 157-178.

Haß-Zumkehr, Ulrike (2001): Zur Mikrostruktur im Hypertext-Wörterbuch. In: Schröder, Bernhard / Lemberg, Ingrid / Storrer, Angelika (Hg.): Chancen und Perspektiven computergestützter Lexikographie. (= Lexicographia. Series Maior 107). Tübingen, S. 103-115.

Müller-Landmann, Sonja (2000): Design eines Internet-Lexikons zwischen Recherche und Rezeption. In: Heid, Ulrich / Evert, Stefan / Lehmann, Egbert / Rohrer, Christian (Hg.): Euralex 2000 Proceedings. Stuttgart. S. 97-105.

Müller-Landmann, Sonja (2001): Wissen über Wörter. Die Mikrostruktur als DTD. Ein Beispiel. In: Lobin, Henning (Hg.): Proceedings der GLDV-Frühjahrstagung 2001. Universität Gießen, 28.-30. März 2001, S. 31-40 bzw. www.uni-giessen.de/fb09/ascl/gldv2001/proceedings/.

Steyer, Kathrin (1998): Kollokationen als zentrales Übersetzungsproblem – Vorschläge für eine Kollokationsdatenbank Deutsch-Französisch / Französisch-Deutsch auf der Basis paralleler und vergleichbarer Korpora. In: Daniel Bresson (Hg.): Lexikologie und Lexikographie Deutsch-Französisch. (= Cahiers d'Études Germaniques 35) Aix-en-Provence. S. 95-113.

Steyer, Kathrin (2000): Usuelle Wortverbindungen des Deutschen. Linguistisches Konzept und lexikografische Möglichkeiten. In: Deutsche Sprache 2 / 2000. Mannheim. S. 101-125.

Steyer, Kathrin (2002): Wenn der Schwanz mit dem Hund wedelt. Zum linguistischen Erklärungspotenzial der korpusbasierten Kookkurrenzanalyse. In: Haß-Zumkehr, Ulrike / Kallmeyer, Werner / Zifonun, Gisela (Hg.): Ansichten zur deutschen Sprache. Festschrift für Gerhard Stickel zum 65. Geburtstag. (= Studien zur deutschen Sprache 25). Tübingen, S. 215-236.

Steyer, Kathrin (2002): Idiomatik hypermedial. Zur Repräsentation von Wortverbindungen im Informationssystem „Wissen über Wörter“. In: Palm-Meister, Christine (Hg.): EUROPHRAS 2000. Akten der Internationalen Tagung zur Phraseologie 15.-18. Juni 2000 in Aske, Schweden. (= Stauffenburg Linguistik). Tübingen. (erscheint).

Steyer, Kathrin (2002): Korpus, Statistik, Kookkurrenz. Lässt sich Idiomatisches „berechnen“? Erscheint im Tagungsband der internationalen Tagung „Phraseologie und Parömiologie – neue Perspektiven der Forschung“; Centro Stefano Franscini, Ascona / Schweiz.

Steyer, Kathrin / Teubert, Wolfgang (1997): Deutsch-Französische Übersetzungsplattform. Ansätze, Methoden, empirische Möglichkeiten. In: Deutsche Sprache 25 / 4. Mannheim. S. 343-359.

sowie die kürzeren Beiträge der Projektmitglieder zur linguistischen Konzeption unter: <http://www.ids-mannheim.de/wiw/>.

23. Adresse

Anschrift:

Institut für Deutsche Sprache

Postfach 10 16 21

D-68016 Mannheim

Homepage: www.ids-mannheim.de/wiw/

E-Mail: wiw@ids-mannheim.de

Telefon: 0621/1581-232